



## Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- [zh.ch/denkmalinventar](http://zh.ch/denkmalinventar)
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter [zh.ch/opendata](http://zh.ch/opendata).

# Siedlung Jonas-Furrer-Strasse

**Gemeinde**  
Winterthur

**Bezirk**  
Winterthur

**Stadtkreis**  
Stadt

**Planungsregion**  
Winterthur und Umgebung RWU

Adresse(n) Jonas Furrer-Strasse 84 bei; Jonas-Furrer-Strasse 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124

Bauherrschaft –

ArchitektIn Rittmeyer & Furrer, Robert Rittmeyer (1868–1960), Walter Furrer (1870–1949)

Weitere Personen –

Baujahr(e) 1919–1921

Einstufung kantonal

Ortsbild überkommunal nein

ISOS national ja

IVS nein

KGS nein

Datum Inventarblatt 25.10.2016 Raphael Sollberger, Regula Michel, Steffen Osoegawa

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen		
230ST03207	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–		
230ST03208	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–		
230ST03209	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–		
230ST03210	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–		
230ST03211	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–		
230ST03212	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–		
230ST03213	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–		
230ST03214	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–		
230ST03215	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–		
230ST03216	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–		
230ST03217	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–		
230ST03218	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	ÖREB	14.10.2024	BDV Nr. 0737/2023 vom 22.08.2024 Beitrag
230ST03219	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–		
230ST03220	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–		
230ST03221	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–		
230ST03222	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–		
230ST03223	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–		
230ST03224	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–		
230ST03225	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–		
230ST03226	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–		
230ST03227	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–		
230STUMGEBU03207	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–		

## Siedlung Jonas-Furrer-Strasse

### Schutzbegründung

Die Siedlung Jonas-Furrer-Strasse gehört zum Hauptwerk der Winterthurer Architekten Rittmeyer & Furrer, die neben Karl Moser, Pflughard & Haefeli, Bischoff & Weideli und den Gebrüdern Pfister zu den bedeutendsten Erneuerern der Zürcher Architektur in der Zeit kurz nach 1900 gehören, als man sich vom Historismus abwandte und nach einer modernen, zeitgemässen Bauweise suchte, die gleichzeitig an die alte Bautradition von vor 1800 anknüpfen sollte. Rittmeyer & Furrer erstellten in Winterthur zahlreiche Villen im Reformstil, aber auch Bauten wie 1913–1916 das Kunstmuseum (Museumstrasse 52; 230ST03064) oder 1927–1928 das Geschäftshaus der Gebr. Volkart (St. Georgenplatz 2; 230ST04028). Ihre bedeutendsten Werke entstanden aber im Reformstil, der auch die Siedlung Jonas-Furrer-Strasse prägt. Die Siedlung besitzt aber auch als eine der ganz wenigen kommunalen Winterthurer Wohnanlagen einen hohen sozialgeschichtlichen Wert. Die Stadt erstellte kaum Siedlungen, denn immer noch lasteten hohe, aus dem Nationalbahn-Ruin entstandene Schulden auf ihr. Die Siedlung Jonas-Furrer-Strasse ist neben der anschliessenden städtischen Wohnkolonie im Vogelsang (Jonas-Furrer-Strasse 40 u. a.; 230ST003290 u. a.) der eindrücklichste Zeuge für den kommunalen Wohnungsbau in Winterthur und das bedeutendste Beispiel für eine Einfamilienhaussiedlung aus der Frühzeit des kommunalen Wohnungsbaus im Kanton Zürich. Im Kanton absolut einmalig ist jedoch das Ensemble, das die Siedlung Union mit der Siedlung Jonas-Furrer-Strasse, der städtischen Wohnkolonie Vogelsang und den «Scheibler-Häusern» im Vogelsang bildet. Die vier Arbeitersiedlungen der bedeutenden Winterthurer Architekten nehmen den ganzen Südteil der Jonas-Furrer-Strasse ein und entstanden in enger zeitlicher Abfolge auf Grund des Bebauungsplanes von 1911. Beim damaligen Wettbewerb wurden unter anderem die Projekte der Architekten Bridler & Völki, Rittmeyer & Furrer sowie Fritschi & Zangerl mit einem Preis ausgezeichnet. Der Bebauungsplan wurde fast unverändert vom Siegerprojekt (Bridler & Völki) übernommen, und alle der drei genannten Architekturbüros führten je eine Siedlung um den Unionsplatz aus, an dessen Südostflanke ein Schulhausbau vorgesehen war. Wenige Jahre später kamen die Häuser von Franz Scheibler hinzu. Damit entstand eine Bebauung von höchster architektonischer Qualität, die im Stadtbild äusserst markant zu Tage tritt. Die Anlegung von neuen Quartieren in Hanglage war eines der ganz grossen Themen der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg. Vergleichbare Wettbewerbe wurden auch in anderen Kantonen und in der Stadt Zürich ausgeschrieben. Mit dem Vogelsang-Wettbewerb vergleichbar ist etwa der Wettbewerb für die Bebauung des Susenberg- und Schlösliareals in Zürich, bei dem es sich hingegen um ein Villenquartier handelte. Im ganzen Kanton Zürich ist kein anderes Ensemble von so grossen und qualitativ hochstehenden Arbeitersiedlungen aus dieser Zeit bekannt, das zudem Kern und Ausgangspunkt für ein neu angelegtes Quartier bildete. Das Winterthurer Ensemble im Vogelsang gehört zu den bedeutendsten städtebaulichen Planungen aus der Zeit der Reformarchitektur im Kanton Zürich. Aus gartendenkmalpflegerischer Sicht verfügen die Hausgärten aufgrund der stattgefundenen Überformungen zwar über keinen substanziellen Schutzwert mehr, sie sind als Bestandteil der durchgrüneten Garten(vor-)stadt im Vogelsang jedoch von hohem Situationswert für die Siedlung wie für das gesamte Quartier. Besondere Bedeutung fällt ebenfalls dem siedlungsinternen Erschliessungsweg zwischen Irchel- und Jonas-Furrer-Strasse zu. Sein einheitlicher Holzzaun zu beiden Wegseiten macht die Einheitlichkeit des Quartiers gut erfahrbar.

### Schutzzweck

Erhaltung der Gesamtanlage mit den drei leicht gekrümmten Hausreihen. Erhaltung der bauzeitlichen Substanz der Bauten mitsamt ihren bauzeitlichen Ausstattungselementen, insb. den Vordächlein über den Hauseingängen, den Balkon- und Loggiengeländern, den Spalierrgittern, den verschindelten Lukarnen und den Putzverzierungen. Im Innern Erhaltung der bauzeitlichen Grundrissdisposition, insb. auch der Treppe im Hauszentrum (Haustyp 1) sowie der überlieferten bauzeitlichen Oberflächen. Konzeptionelle Erhaltung der unbebauten Vor- und Hausgärten als Bestandteil des ortsbildtypischen Siedlungsgrüns im Vogelsang. Konzeptioneller Erhalt der Palisadenzäune und Gartentüren als quartiertypische Einfriedung für Haus- und Vorgärten des Vogelsangs sowie des Erschliessungswegs.

### Kurzbeschreibung

#### Situation / Umgebung

Die Siedlung Jonas-Furrer-Strasse steht, sich in die sanfte Strassenkurve schmiegend, an der Nordwestflanke des Eschenbergs im Vogelsang. Bis ins 20. Jh. hinein war nur der Heiligberg samt seinen Fusszonen bebaut. Einzig an der Unteren Vogelsangstrasse 133 u. a. (230ST01755 u. a.)

## Siedlung Jonas-Furrer-Strasse

hatte die Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnungen (GEbW) 1891–1892 eine Zeile mit Arbeiterhäusern erstellen lassen. Zwanzig Jahre später erstellte die Baugenossenschaft Union, basierend auf dem 1911 entworfenen Bebauungsplan Vogelsang/Breite ihre weit ausgreifende Siedlung etwas unterhalb des Waldrands (230ST02974 u. a.). Wegen des Ersten Weltkrieges konnten die städtischen Siedlungen Jonas-Furrer-Strasse und die städtische Wohnkolonie im Vogelsang von 1919–1921 (230ST03290 u. a.) erst anfangs der 1920er Jahre erstellt werden. Damit war das Kernstück der Hangbebauung in einheitlichem Baustil vollendet. 1924–1926 wurde die lange Front im Südwesten durch die «Scheibler-Häuser» im Vogelsang (230ST03468 u. a.) abgeschlossen. Später wurden auch die Irchel- und die Breitstrasse sowie die Gebiete weiter nördlich und östlich durchgehend bebaut.

### Objektbeschreibung

Die Siedlung besteht aus zwei sechsteiligen Einfamilienhausreihen (Haustyp 1), die eine achtteilige Zeile (Haustyp 2) rahmen. Am Nordostende steht als Kopfbau ein Mehrfamilienhaus mit einem ehem. Ladenlokal (230ST03207) sowie drei Drei- und zwei Vierzimmerwohnungen. Alle Bauten sind zweigeschossig und verputzt. Während der dominante Kopfbau mit den hohen Giebeln und einer grossen Lukarne auf der Nordostseite in einem leicht geschweiften Satteldach schliesst, werden die Einfamilienhausreihen durch Walmdächer (Biberschwanzdoppeldeckung) mit verschindelten Lukarnen (Südostseite) zu grösseren Einheiten zusammengefasst. Auf der Nordwestseite wurden die Brandmauern überall um 1.1 m über die Fassadenflucht hinausgezogen, um Lauben und Gartensitzplätze einerseits voneinander zu trennen, aber auch durch die so entstandenen tiefen Vordächer zu schützen. Bei Haustyp 1 springen die Hauseingänge als kleine Windfangbauten vor. Sie schliessen meistens in einem geschweiften Blechdach, bei den Häusern ohne nordwestseitige Lauben jedoch in einem Balkon (Jonas-Furrer-Strasse 86, 90, 94, 116 und 122). Über den Hauseingängen der anderen Häuser sind mancherorts Putzverzierungen erhalten. Weitere Gestaltungselemente bilden die stellenweise erhaltenen Spalierrgitter. Die Häuser des Typs 2 sind zu spiegelbildlichen Paaren zusammengefasst. Ihre Eingänge werden durch kleine geschweifte Blechdächer geschützt. Die Einfamilienhäuser weisen alle eine Küche, fünf Zimmer, eines davon im DG, sowie eine Waschküche mit Bad im UG auf. Bei Haustyp 1 haben alle fünf Zimmer Südostfenster und eine einläufige Treppe im Hauszentrum, die von der Stube aus ins OG führt (obere Abschlussstüre). Haustyp 2 besitzt einen Schopfanbau mit halboffener Halle auf der Nordwestseite als Werkstatt, Kleinviehstall etc., nur drei Zimmer sind nach SO ausgerichtet. Hinter dem seitlich positionierten Hauseingang führt entlang der Brandmauer eine Treppe ins OG.

### Gärten (230STUMGEBU03207)

Die Bebauung verläuft parallel der Hanglinie des Vogelsangs. Ihre Hausgärten sind in Hanglage erstellt und fallen gegen NW ab. Sie besitzen gegen den siedlungsinternen Erschliessungsweg eine durchgehende Einfriedung aus Holzzäunen mit Halbrundlatten (sog. Palisadenzaun), der urspr. auch im Vorgartenbereich Anwendung fand. Die Vorgärten sind weitgehend versiegelt, dienen als Sonnenplatz oder als Stellplatz für Personenwagen. Die Hausgärten bei den Häusern 230ST03207–230ST03213 wurden ehemals von geradlinigen Wegen erschlossen, die heute mehrheitlich fehlen. Schopfbauten schirmen die Gärten gegen NO ab. Jedes Wohnhaus besitzt einen Sitzplatz, der sich über die gesamte Fassadenlänge erstreckt. Die mittleren beiden Wohnhäuser besitzen auf der urspr. Terrassenfläche einen zusammen bebauten Wintergarten, dem Terrassenkanzelartig vorgelagert sind. Ihre Vorgärten verfügen über einen durchgehenden Palisadenzaun als Einfriedung und sind mehrheitlich versiegelt. Die Hausgärten bei den Häusern 230ST03214–230ST03221 besaßen einst zwei parallel geführte Gartenwege, die als Zugangsweg von NW herkommend zur Hausterrasse hinaufführten. Als Besonderheit sind die grundstücksübergreifenden Sitzplätze zu nennen, die jeweils zwischen zwei Querhäusern liegen und nur teilweise durch eine Mauer voneinander getrennt sind. Jeweils zwei Wohneinheiten teilen sich eine gemeinsame Rasenfläche, die an ihren äusseren Kanten von den Hauszugängen begrenzt werden. So entsteht eine rhythmische Abfolge von grossen Rasenflächen und zwei parallel geführten Gartenwegen. Zwischen den Zugangswegen liegen schmale Rabatten, in den Rasen stehen vereinzelte Obstbäume. Geschwungen geführte Wege oder Schrittplatten ersetzen in manchen Gärten den geradlinigen Zugangsweg. Ihre Vorgärten sind mehrheitlich versiegelt und teilweise durch quer zur Strasse stehenden Hecken voneinander getrennt. Die Hausgärten bei 230ST03222–230ST03227 sind individuell gestaltet. Ihre Vorgärten besitzen einen durchgehenden Palisadenzaun als Einfriedung und sind durch Hecken und Strauchwerk von der Strasse abgeschirmt.

### Baugeschichtliche Daten

### **Siedlung Jonas-Furrer-Strasse**

- 1922 Verkauf der Häuser der Siedlung an Einzelbesitzer durch die Stadt Winterthur aufgrund finanzieller Schwierigkeiten
- 1947 Zubauen der offenen Vorhallen am Kopfbau im NO (230ST03207), Architekten Kellermüller & Hofmann
20. Jh. Erstellung von Garagenbauten zwischen den Häuserreihen

### **Literatur und Quellen**

- Hans-Peter Bärtschi, Siedlungstypologie Winterthur, Typoskript 1992/1993, Nr. 3.1.2., Archiv der Denkmalpflege Stadt Winterthur.
- Geschäftsberichte der Verwaltungsbehörden der Stadt Winterthur vom Jahre 1920, Winterthur 1921, S. 139–140.
- Hans-Peter Bärtschi, Die Siedlungsstadt Winterthur (Schweizerische Kunstführer, Serie 45, Nrn. 447/448), Bern 1989, Nr. 22, S. 28, 29, 31–33.
- Robert Steiner, Architektur des Wohnens, in: Rittmeyer & Furrer, Eine Architektengemeinschaft zwischen Jugendstil und Neuem Bauen, hg. von Heimatschutzgesellschaft Winterthur, Winterthur 1986, S. 76–79, 127.
- Schutzwürdige Bauten der Stadt Winterthur. Ergänzung um Wohnsiedlungen, Grün- und Freiräume, hg. von Denkmalpflege der Stadt Winterthur, Winterthur 2017, S. 86–87.
- Schweizerische Techniker-Zeitung, 1921, S. 399–403.
- Stadtarchiv Winterthur, Baueingabepläne von 1919, Umbaupläne von 1826 und 1947.
- Stadtbibliothek Winterthur, historische Aufnahmen von um 1920.



# Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 19.08.2021 13:04:21

Diese Karte stellt einen Zusammensatz von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzzwecks zu verstehen. Welche Bestandteile der Bauten und Umgebungen im Detail erhalten werden sollen, wird nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern allenfalls im Rahmen eines konkreten Bauvorhabens entschieden.

Masstab 1:1100



Zentrum: [2696442.82, 1260536.55]

**Siedlung Jonas-Furrer-Strasse**



Siedlung Jonas-Furrer-Strasse, Ansicht von O mit Kopfbau (vorne rechts 230ST03207), 25.11.2016 (Bild Nr. D101126\_61).



Siedlung Jonas-Furrer-Strasse, Kopfbau (230ST03207), Nordostfassade mit Veränderungen von 1947, 25.11.2016 (Bild Nr. D101126\_62).

**Siedlung Jonas-Furrer-Strasse**



Siedlung Jonas-Furrer-Strasse, Häuserreihe Nord, Ansicht von O (vorne rechts 230ST03210), 25.11.2016 (Bild Nr. D101126\_63).



Siedlung Jonas-Furrer-Strasse, mittlere Häuserreihe, Ansicht von O (vorne rechts 230ST03214), 25.11.2016 (Bild Nr. D101126\_64).

**Siedlung Jonas-Furrer-Strasse**



Siedlung Jonas-Furrer-Strasse, mittlere Häuserreihe, Nordwestfassaden (230ST03219, 230ST03220), 25.11.2016 (Bild Nr. D101126\_65).



Siedlung Jonas-Furrer-Strasse, mittlere Häuserreihe, Nordwestfassaden (hier 230ST03219, 230ST03220), 25.11.2016 (Bild Nr. D101126\_66).

**Siedlung Jonas-Furrer-Strasse**



Siedlung Jonas-Furrer-Strasse, Häuserreihe Süd, Südostfassade mit Spaliergittern und bauzeitlichem Balkongeländer (230ST03226), 25.11.2016 (Bild Nr. D101126\_67).



Siedlung Jonas-Furrer-Strasse, Häuserreihe Süd, Nordwestfassade mit Lauben (230ST03224, 230ST03225), 25.11.2016 (Bild Nr. D101126\_68).

**Siedlung Jonas-Furrer-Strasse**



Siedlung Jonas-Furrer-Strasse, Häuser entlang der Jonas-Furrer-Strasse, 19.07.2016 (Bild Nr. D101126\_69).



Siedlung Jonas-Furrer-Strasse, Vorgarten an der Jonas-Furrer-Strasse 86, Ansicht von S, 19.07.2016 (Bild Nr. D101126\_70).

**Siedlung Jonas-Furrer-Strasse**



Siedlung Jonas-Furrer-Strasse, Rückwärtiger Hausgarten an der Jonas-Furrer-Strasse 94, Ansicht von SW, 19.07.2016 (Bild Nr. D101126\_71).



Siedlung Jonas-Furrer-Strasse, innerer Erschliessungsweg, Ansicht von SW, 19.07.2016 (Bild Nr. D101126\_72).